

artigheit des englischen Geschäftsverkehrs zeugt u. a. die Tatsache, daß am 19. März d. J. eine Firma eine Depesche an 7720 Adressen abgehen ließ. Seit dem Jahre 1885, in dem die Telegrammgebühr von 1 Shilling auf 6 Pence ermäßigt wurde, ist die Anzahl der in Großbritannien aufgegebenen Depeschen von rund 39 Millionen auf rund 90 Millionen gestiegen. In London allein ist in diesem Zeitraum eine Zunahme von 14 Millionen Depeschen zu verzeichnen. Nach langjährigen Bemühungen ist es der englischen Postverwaltung gelungen, einen Postpaketdienst mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in der Weise herzustellen, daß die mit den englischen Postdampfern dort eintreffenden Sendungen von der amerikanischen »Express Company«, einer Privat-Gesellschaft von Speditoren, zur Weiterbeförderung übernommen werden. Im ganzen weist der Postpaketdienst eine Beförderung von rund 3418000 Paketen aus. Davon entfallen auf Deutschland 752572, auf Oesterreich-Ungarn 21788, auf Frankreich 457653. Die durch die Post bewirkten Geldsendungen erreichten eine Höhe von rund 42,2 Millionen Pfund Sterling. Hieran sind Deutschland mit 412000, Oesterreich mit 122000, Ungarn mit 49000 und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1472000 Pfund Sterling beteiligt. Die Verwendung der Postanweisungen (Postal-orders) von 1 bis 20 Shilling ist noch immer im Zunehmen begriffen. Im Berichtsjahre wurden 90 687 404 Anweisungen im Werte von rund 32,7 Millionen Pfund Sterling ausgegeben. Die Postsparkasse, die nur dem Sparverkehr zu dienen hat, hatte am 31. Dezember 1901 8 787 675 Konti mit einem Einlagenstande von rund 140,4 Millionen Pfund Sterling. Die Brutto-Einnahmen im Berichtsjahre beliefen sich auf 14 465 870 Pfund Sterling, denen Ausgaben mit 10 466 519 Pfund Sterling gegenüberstehen. Es ergibt sich somit ein Reingewinn von 3 999 351 Pfund Sterling, der den des Vorjahres um 45 465 Pfund Sterling übersteigt.

**Anschauungs-Unterricht für Papierhändler.** — Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Nr. 72 der »Papierzeitung« (Berlin) vom 7. September 1902 die nachfolgende Anfrage eines Papier-Großhändlers, die wir hiermit gern zur Kenntnis des Buchhandels bringen:

»Ist Ihnen eine gute größere farbige Abbildung einer Papiermaschine neuer Konstruktion und die Bezugsquelle dafür bekannt? Wenn es noch keine solche Abbildung giebt, so regen Sie vielleicht die Anfertigung einer solchen an. Meiner Ansicht nach sind viele Papierhändler Käufer, in erster Linie wohl alle diejenigen, die Lehrlinge heranbilden. Ich benutze für meinen Lehrlings-Unterricht eine große alte negative Lichttafel, die mir aber nicht mehr genügt. Am liebsten hätte ich ein kleines Modell. Wenn ich auch in Zwischenräumen von zwei bis drei Jahren mit meinen Lehrlingen und den in der Zwischenzeit eingetretenen Handlungsgehilfen eine Papierfabrik besuche, so ist es doch sehr erwünscht, eins der von mir oben erwähnten Hilfsmittel im Hause zu haben. Sie ahnen vielleicht nicht, welche große Unkenntnis unter den Papiergehilfen über die Papierfabrikation herrscht. Sehr selten hat einer der Herren, die zu mir kommen, eine Maschine schon gesehen. Großhändler.«

**Stiftung. Aufforderung zu Meldungen.** — Durch gütige Vermittlung des Herrn Kommerzienrats Paul Kurh (in Firma H. Lindemanns Buchhandlung) in Stuttgart empfangen wir den nachstehenden Aufruf zur Veröffentlichung:

Stuttgart.

Aufruf an junge Buchhändler aus Württemberg.

Das verstorbene Fräulein Babette Neff von hier hat zum ehrenden Andenken an den vorverstorbenen Bruder, Herrn Buchhändler Paul Neff, ein Kapital von 13 714 M zum Zweck der Austeilung des Zinsenertrags an gut prädisierte, talentvolle junge Leute aus Württemberg, welche eine Realschule, ein Gymnasium oder eine Lateinschule Württembergs besucht haben und sich dem Buchhandel widmen, gestiftet, um denselben die weitere wissenschaftliche Ausbildung für diesen Beruf auf einer höheren Lehranstalt oder die Erlernung fremder Sprachen möglich zu machen.

Bewerbungen um diese Stiftung wollen innerhalb 14 Tagen eingereicht werden.

Beizuschließen sind:

1. ein Zeugnis des Prinzipals über die geistige Fähigkeit des Bewerbers überhaupt und insbesondere über die Fähigkeit als Buchhändler, über Treue und Fleiß, sowie über das sittliche Verhalten;

2. ein Schulzeugnis über Fleiß und Betragen;

3. Zeugnisse über eigenes Vermögen und solches der Eltern.

Den 8. September 1902.

Stiftungsverwaltung.  
(Name undeutlich.)

## Personalmeldungen.

† Rudolf Virchow. — Rudolf Virchow, über dessen Befinden seit einigen Wochen unglückliche Nachrichten aus Harzburg kamen und der vor wenigen Tagen nach Berlin zurückgebracht worden war, ist dort in seinem Heim am 5. September sanft entschlafen. Mit ihm ist ein Großer im Reiche der Wissenschaft und geistigen Arbeit, zugleich ein praktisch bewährter Wohltäter der Menschheit aus dem Leben geschieden. Er war am 13. Oktober 1821 geboren und durfte sich im Vorjahre des Glückes erfreuen, zu seinem achtzigsten Geburtstag teilnahmvolle und ehrendste Kundgebungen aus aller Welt in überwältigender und wohlverdienter Menge entgegenzunehmen. Als Mediziner und Anthropolog, als Hygieniker und thatkräftiger Neuerer hat er mit bewundernswertem Fleiße und Scharfsinn gearbeitet und große und dankenswerte Ummälzungen der wissenschaftlichen Erkenntnis zu Wege gebracht, die zum Teil unmittelbare Wirkung auf die Erhöhung der allgemeinen Wohlfahrt hatten. Die Zahl seiner Schriften ist außerordentlich groß. Wir verweisen für heute auf die »Virchow-Bibliographie 1843—1901«, herausgegeben (unter Mitarbeit von W. Becker, Professor Dr. J. Pagel, Dr. C. Strauch, Dr. Th. Weil) von J. Schwalbe, Berlin, Georg Reimer. (Bergl. Börsenblatt Nr. 208 vom 8. September 1902, Seite 7054.)

Gestorben:

am 3. September der Verlagsbuchhändler Herr Rudolf Helm, Inhaber der Firma Viesegangs Verlag in Leipzig. Der dem Leben völlig unerwartet enttriffene Kollege ist nur 36 Jahre alt geworden.

(Sprechsaal.)

## Neues von A. Hettler.

(Vgl. Börsenblatt 1899, Nr. 51, 56, 74, 94, 150, 279, — 1900, Nr. 264, 270, — 1901, Nr. 90, 127, 272.)

Eine Verlagshandlung, deren Haupttrichtung im Verlage geographischer Werke liegt, empfing das nachfolgend wiedergegebene Schreiben:

»Straßburg i. Els., Margaretenstraße 1,  
6. September 1902.

»Ich habe ein »Taschenbuch für Geographielehrer« im Manuskript nahezu fertig, welches demnächst in Druck gehen soll. Die IV. Abteilung des »Taschenbuches« wird einen Bericht über geographische — nicht allein schulgeographische — Literatur bringen, Besprechungen über Schriften, Karten etc., welche für den Lehrer der Geographie von Interesse sind.

»Für diese Abteilung erbitte ich von Ihren Verlagsartikeln aus den letzten 15—20 Jahren gratis, was Sie besprochen zu sehen wünschen, doch müßte die Uebersendung sofort erfolgen, da ich keine Zeit mehr zu verlieren habe. Ihre »Hilfsbücher für den geographischen Unterricht«, die ich nur aus einer Bibliographie kenne, bitte event. mit Angaben über deren Verfasser (volle Vornamen) und ihre Wirksamkeit bezw. ihren Wohnort zu versehen, wenn das nicht aus den Büchern zu ersehen ist. (Diese Angaben gebrauche ich für Abteilung I des Taschenbuches »Verzeichnis lebender Geographen (hauptsächlich Geographielehrer) und Kartographen« (mit Angabe ihrer Schriften, Zeitschriften etc. Aufsätze, Karten u. s. w.)

»Auflage 6—8000 Exemplare, Umfang 8—10 Druckbogen à 16 Seiten Kleinoktav, Preis 80 J. Der größere Teil der Auflage wird jedoch zur Gratisverteilung bestimmt sein, so z. B. an zahlreiche Schulbibliotheken, an alle Studierenden der Geographie Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, welche Mitglieder der geographischen Universitäts-Seminare sind, an alle Schüler der obersten Klasse der preussischen, sächsischen und österreichischen Schullehrer-Seminare.

»Daß bei der hohen Auflage Inserate von großer Wirkung sein dürften, versteht sich von selbst, umsomehr, als sie einen integrierenden Teil des »Taschenbuches« bilden werden. Die Seite kostet 25 M, 1/2 S. 13 M, 1/4 S. 7 M bar, zwei und mehr Seiten à 20 M bar. Für jede volle Inseratseite liefere ich an Firmen, welche Sortiment haben, 50 Freie Exemplare, auf Wunsch die doppelte Anzahl roh ohne Umschlag in der Annahme, daß dann der Umschlag auf eigene Kosten und mit Firma versehen hergestellt wird.

»Etwasige Inserataufträge, welche ich umgehend franko erbitte, behalten auch dann ihre Giltigkeit, wenn ich das »Taschenbuch« einem Verleger zum Vertriebe übergebe, in welchem Falle ich natürlich auch an mein Angebot gebunden bleibe.

Hochachtungsvoll

A. Hettler.

»PS. Das »Taschenbuch« soll alle Jahre neu, teils verbessert, teils mit anderem Inhalte erscheinen, so z. B. mit einem Jahresberichte über die neuere geographische Literatur, die für den Lehrer in Betracht kommt.«